Zeitschrift: Geistesfreiheit
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 2 (1923)
Heft: 7

Artikel: Antworten : I
Autor: E.Br.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-407100

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. Jahrgang — Auflage: 1000 Nr. 7 ZÜRICH, 31. Juli 1923

GEISTESFREIHEIT

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Des „Schweizer Freidenkers" 6. Jahrgang

Erscheint monatlich

Geschäftsstelle: J. Wanner, Mythenstraße 9, Luzern
Postcheckkonto VII 1033

Dem Freidenker bieten Welt und Leben eine Fülle von Rätseln, die er zu ergründen trachtet: er **sucht** die Wahrheit. Der Gläubige wähnt diese zu besitzen; darum ist bei ihm die Erstarrung in ein für allemal feststehenden, geheiligten Lehrsätzen (Dogmen).

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.- (für Mitglieder der F. V. S. Fr. 3.-), halbjährlich Fr. 2.- (für Mitglieder Fr. 1.50)
Insertionspreis: Die Millimeterzeile oder deren Raum 8 Rp.

Antworten.

I.

E. Br. Man ist in Verlegenheit, wenn man über Wesen und Ziel des Freidenkertums befragt wird, man weiß nicht, wie man klipp und klar antworten soll, die freigeistige Presse liefert dazu nicht genügend Stoff, hört man dann und wann sagen, so auch an unserer letzten Tagung in Olten.

Diese Verlegenheit ist durchaus begreiflich, handelt es sich bei der Frage doch um nichts Geringeres als um den Inhalt einer Welt- und Lebensanschauung, es ist die Frage nach der Stellung des Menschen zu allen für eine geistige Erfassung des Daseins in Betracht fallenden Erscheinungen. Eine Antwort darauf läßt sich wirklich nicht bloß so aus dem Aermel schütteln, und man braucht sich deswegen keinen Vorwurf zu machen.

Für den Gläubigen im kirchlichen Sinne liegen die Dinge allerdings viel einfacher. Ihm wird von früher Jugend an von Eltern, Pfarrern, oft auch Lehrern unter der Androhung maßloser Strafe (ewige Verdammnis) eingedrillt, was er für Wahrheit zu halten hat; und wenn ihm im Laufe der vielen Wiederholungen die biblischen Geschichten in Fleisch und Blut übergegangen sind und er sich die Fragen und Antworten des Katechismus ordentlich eingetrichtert hat, so weiß er über die ersten und letzten Dinge, die weit außerhalb des Bereiches menschlicher Erfahrung liegen, über Werden und Vergehen, Gott und Menschen, Gut und Böse genügend Bescheid, er hat sozusagen «die Wahrheit in der Westentasche». Das andere Wort für diese Wahrheit ist «Gott». Wo ein anderer, ein denkender Mensch um eine Antwort verlegen ist, da sagt der Gläubige Gott und triumphiert damit in seinem kindlichen Gemüte über den Verstand der Verständigen.

So gut daran ist hinsichtlich der Freidenker nicht, er hat keine fertige, glatte, kugelrunde «Wahrheit» vorzuweisen. «Was ist Wahrheit?» fragt man ihn. Und er staunt, daß man das fragen kann, und sagt: «Wahrheit? Wahrheit? — Die Wahrheit eben ist's, wonach ich suche, die Wahrheit, worum ich ringe und strebe. Die Wahrheit? — Vielleicht, daß in dem, was ich jetzt zu erkennen glaube, einzelne Goldkörnchen Wahrheit sind, aber den ganzen Schatz, den Stein der Weisen gehoben, nein, das habe ich nicht. Von tausend und abertausend Rätseln bin ich noch umgeben; ich fordere sie heraus, eines nach dem andern, aber es ist ein fröhlicher Kampf und dann und wann ein glückliches Siegen!»

Das also ist das erste: Ein *Suchender* ist der Freidenker, ein *Fragender*, ein *Ringender*, ein bis zu seines Lebens letzter Stunde — *Werdender*.

Indem man sich Freidenker nennt, erklärt man sich als einen Menschen, der für sich die *Freiheit*, d. h. das *Recht* beansprucht, über die Erscheinungen des Lebens frei, uneingeengt von althergebrachten oder neuen Satzungen und Lehrmeinungen nachzudenken, an sie heranzutreten ohne Vorurteil, ohne Voreingenommenheit, rein als Denkender. Denken aber heißt: untersuchen, prüfen, vergleichen, wählen.

Selbstverständlich kann nicht ein jeder Mensch ein Forscher und Entdecker sein; die allermeisten können nur in den Stapfen wandeln, die diese Vorläufer und Wegmacher bereitet haben; aber nachdenken kann man über das, was sie uns bieten, wählen kann man, zusammentragen kann man die Ergebnisse ihrer Forschungen zu einem vorläufigen Weltbilde; man muß sie zusammentragen, unwillkürlich, es liegt in der Ntaur des menschlichen Geistes, daß er die einzelnen Stücke zu einem Ganzen zusammenflicht.

Aber was heute mein Weltbild ist, kann morgen eine Veränderung erfahren; ein Bestandteil kann sich durch neuere Forschungen mit besseren Hilfsmitteln als unzulänglich, als ein Irrtum erweisen; also bricht man ihn heraus, so ungern man gerade ihn als Zierde oder Stütze preisgibt; oder es kommen neue Teile hinzu, oder bestehende erleiden Veränderungen. Sollen wir's bedauern? — Sollen wir bedauern, daß wir keine ewige Wahrheit haben? daß die biblische Schöpfungsgeschichte, das Ptolemäische Weltsystem sich als Irrtümer erwiesen haben? Befreit, befriedigt, beglückt es nicht in viel höherem Maße, daß der Mensch kraft seiner wachsenden Geisteskraft, der allmählich gewonnenen Einsichten, der sich selbst erschaffenen Forschungsmittel sich aus alten Irrtümern (die zu ihrer Zeit als Wahrheiten galten) loszuringen, steigend den Gesichtskreis zu erweitern und Herr der Erde zu werden vermag in einem viel höheren Sinne, als «Gott der Halbwilde» Noah und seinen Söhnen verheißen hat: «Seid fruchtbar und mehret euch, und erfüllet die Erde. Eure Furcht und Schrecken sei über alle Tiere auf Erden, über alle Vögel unter dem Himmel, und über alles, was auf dem Erdboden kriechet; und alle Fische im Meer seien in eure Hände gegeben. Alles, was sich reget und lebet, das sei eure Speise.» Und daß er uneingeengt von «ewigen Wahrheiten» nicht nur an naturwissenschaftliche, sondern an alle Probleme des Menschenlebens, des menschlichen Gesichtskreises überhaupt, herantrete, entscheidet, ob ein Mensch Freidenker sei oder nicht.

Ewige Wahrheiten! Ist die Erde ewig? die Sonne? das, was wir All nennen? Ist nicht alles Wechsel, Veränderung, Bewegung! — Und da fällt es den Gläubigen ein, mit einer «ewig unveränderlichen» Weltanschauung mitten in der Erscheinungen Flucht zu stehen!!

(Von den «Antworten» werden hier gelegentlich weitere Kapitel folgen.)

Mystik.

Von Univ.-Prof. Dr. J. M. Verweyen, Bonn.

(Schluss.)

Okkultismus lautet der Sammelname jener des Mystizismus verdächtigen Strömungen unserer Zeit, in denen sich das Streben offenbart, jenseits der gewohnten Sinneswelt eine andere vorauszusetzen, sowie jenseits der gewohnten Methoden des Erkennens andere Zusammenhänge des Seins und Geschehens zu ermitteln. Okkult im ursprünglichen Wortsinne ist augenscheinlich alles, was noch irgendwie verborgen im Schoße der Welt ruht. Heute selbstverständlich gewordene Entdeckungen waren noch vor einem Menschenalter «okkult» — man denke nur an die drahtlosen Wellen oder Röntgenstrahlen. Die Geschichte der Wissenschaft ist nichts anderes als die Geschichte der erfolgreichen Bemühungen, einen wachsenden Teil von Beziehungen innerhalb der Wirklichkeit sichtbar zu machen. Wissenschaft zielt also in solchem Betracht auf Ueberwindung des Okkulten. Vollends sind Wissenschaft und Okkultismus, d. h. grundsätzliches,